

**Telefonandacht zum Psalm 121**  
**am 8. August 2009**  
**von Julia Ratzmann, Pazifik-Informationsstelle, Neuendettelsau**

Willkommen bei „Hoffnung hören“, einem Angebot der evangelischen Kirche in Nürnberg mit ihrer Stadtmission.

Heute spricht zu Ihnen Julia Ratzmann, Mitarbeiterin der Pazifik-Informationsstelle, die sich für die 11 Millionen Bewohner des Pazifiks engagiert.

Ich bin eine untypische Südseereisende. Bei jeder Ankunft auf einer dieser wunderschönen Pazifikinseln führt mich mein Weg nämlich nicht als erstes an den Strand. Obwohl doch hier der Ort ist, nach dem sich viele zivilisationsmüde und gestresste Europäer sehnen. Wer träumt nicht von palmengesäumten weißen Sandstränden am azurblauen Meer, wo eine Strohmatte wartet und der kühle Kokosnussdrink von langhaarigen barbusigen Schönheiten im Bastrock serviert wird. Soweit die Vorstellung vom „Südsee-Paradies“ in unseren Köpfen.

Selbstverständlich gibt es im Pazifik einige der schönsten Strände der Welt und ein Strandspaziergang oder ein Sonnenbad gehören einfach zu jeder Reise dazu. Aber eben nicht sofort und nicht als erstes. Mein erster Blick gilt den Bergen. Davon gibt es nur auf einigen hohen Vulkaninseln welche, wie etwa Papua-Neuguinea, Vanuatu oder Fidschi. Viele Inseln im pazifischen Ozean sind flache Korallenatolle ohne nennenswerte Erhöhungen.

Die Berge und auch die Hochgebirge des Pazifiks, wie etwa in Neuseeland, strahlen eine ganz eigene Würde aus, weil sie so gar nicht in das Klischee eines palmenumsäumten einsamen Eilandes passen wollen. Dunkelgrün, mit tropischem Regenwald bewachsen oder gar von Schnee bedeckt, erheben sich die Berggipfel vor dem Horizont. Viele Berge gelten den Inselbewohnern als heilige Orte, an denen Gebete gesprochen oder kleine Opfer dargebracht werden. Ich habe mich diesen Gebräuchen stets angepasst und so etwa vor jedem Aufstieg einen Stein vom Berghang aufgehoben und in die Hosentasche gesteckt.

Die Berge im Pazifik mag ich deshalb so sehr, weil Psalm 121 mein Lieblingspsalm ist.

*Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen.  
Woher kommt mir Hilfe?  
Meine Hilfe kommt vom Herrn,  
der Himmel und Erde gemacht hat.  
Er wird deinen Fuß nicht gleiten lassen,  
und der dich behütet, schläft nicht.  
Siehe, der Hüter Israels schläft  
und schlummert nicht.  
Der Herr behütet dich;  
der Herr ist dein Schatten  
über deiner rechten Hand,  
dass dich des Tages die Sonne nicht steche  
noch der Mond des Nachts.  
Der Herr behüte dich vor allem Übel,  
er behüte deine Seele.*

*Der Herr behütet deinen Ausgang und Eingang  
von nun an bis in Ewigkeit!*

Der Beter des Psalms spricht mir aus der Seele. So halte ich es auch in meinem Leben. In schwierigen Situationen, vor wichtigen Entscheidungen, in Leid und Krankheit, aber auch bei großem Glück, suche ich mir in Gedanken meinen Berg. Auf ihn kann ich schauen, er ist da und wacht über mich. Der Berg, der sich über der paradiesischen Südseeinsel erhebt, ist für mich zum Sinnbild für Gottes Gegenwart unter uns Menschen geworden. Vielleicht haben auch Sie im Leben ihren ganz persönlichen Berg und können mit mir in den Psalm einstimmen?